



Hintergrund Nr. 1

Internationales Jahr der Wälder 2011

Das UN-Logo zum Internationalen Jahr der Wälder 2011

Unsere Erde ist Heimat ganz unterschiedlicher Wälder, von borealen Nadelwäldern über Laubwälder gemäßigter Breiten bis hin zu tropischen Regenwäldern. Das im Auftrag des Waldforums der Vereinten Nationen (UNFF) entwickelte **Logo zum Internationalen Jahr der Wälder 2011** symbolisiert diese Vielfalt. Es zeigt, wie eng die Wälder mit unserem Leben verknüpft sind und welche wichtigen Funktionen sie übernehmen. Das Logo zeigt einen stilisierten Baum, der aus zwölf Bildelementen besteht. Diese sind universell verständlich und gelten für unterschiedliche Regionen und Kulturkreise.



1. Der Baumstamm: Er ist die Basis des Logos, ebenso wie Bäume die Basis des Waldes und seiner Funktionen sind. Stamm und Äste symbolisieren den Wald als Lebensgrundlage für viele Regionen und weltweit mehr als eine Milliarde Menschen. Und sie stehen für die Beständigkeit natürlicher Wälder. Ihr Artengefüge kehrt auch nach Bränden, Stürmen oder Insektenbefall wieder in den ursprünglichen Zustand zurück. Die durch ihn getragenen **Symbole der Baumkrone** versinnbildlichen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die vielfältigen Nutz-, Schutz- und Sozialfunktionen der Wälder, einschließlich ihrer kulturellen und spirituellen Bedeutung. Denn der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume. Viele seiner Funktionen entstehen erst aus der Wechselwirkung von Bäumen, Boden, waldtypischer Tier- und Pflanzenwelt sowie Luft und Wasser.



2. Der Mensch steht im Mittelpunkt des Logos, als Bestandteil seiner Umwelt und eng verbunden mit den Wäldern. Der Mensch nutzt die Wälder, hat aber auch die Verpflichtung, sie zu erhalten. Die enge Verbundenheit des Menschen mit dem Wald spiegeln die unterschiedlichen Symbole wider, die das Menschensymbol im Logo umgeben. Damit greift das Logo gleichzeitig auch die Vielfalt der gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen an den Wald und die damit verbundenen Spannungsfelder auf.



3. Der Hirsch: Dieses Symbol steht für die Wildtiere und die Jagd. Seit der Altsteinzeit wurde von den Menschen in Wäldern gejagt. Hauptsächlich diente die Jagd der Nahrungsgewinnung, lieferte daneben aber auch wertvolle tierische Produkte wie Knochen, Felle und Sehnen als Werkstoffe für das tägliche Leben. Als der Mensch sesshaft wurde, trat die Jagd vielerorts in den Hintergrund und wurde zum Instrument der Hege und des Waldschutzes.



4. Der Apfel: Was weitestgehend vergessen ist: Viele unserer Fruchtsorten (Obst, Beeren und Nüsse) stammen ursprünglich aus Wäldern. Heute werden sie vor allem in Obstplantagen angebaut. Doch in vielen anderen Regionen dieser Welt sind die Wildfrüchte des Waldes und speziell eine Vielzahl von Baumfrüchten noch immer eine wichtige Quelle für Ernährung und Einkommen der lokalen Bevölkerung.



5. Die Regenwolke: Wälder haben regional und weltweit eine große Bedeutung für das Klima. Der Wald prägt das Klima im Schatten seiner Bäume und in seiner Umgebung: Er kühlt im Sommer, schützt vor Wind und Frost und mildert Klimaextreme. Er reinigt die Luft von Verunreinigungen und Staub. Wälder sind ein bedeutender Kohlenstoffspeicher; durch die Aufnahme von CO₂ helfen sie bei der Milderung des Klimawandels.



6. Das Gewässer: Nur mit Wasser, egal ob Niederschlag, Boden-, Grund- oder Oberflächenwasser, können Wälder wachsen. Gleichzeitig regeln sie lokale wie auch globale Wasserkreisläufe. Sie nehmen Wasser auf, speichern und verdunsten es. Waldböden filtern und reinigen es und speisen das Grundwasser so mit sauberem Sickerwasser. Und viele Bäche und Flüsse haben hier ihre Quellen.



7. Das Haus: Der Wald ist auch Quelle des Rohstoffs Holz. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft ist ständig verfügbar, vielseitig verwendbar und in vielen Regionen der Erde unverzichtbar: für Werkzeuge, Möbel, Häuser und als Energiequelle. Bei nachhaltiger Erzeugung ist es umweltfreundlich und CO₂-neutral. Holzprodukte sind langfristige CO₂-Speicher und helfen, den Verbrauch fossiler Energieträger zu reduzieren.



8. Der Nadelzweig: Er steht für die borealen Nadelwälder in der gemäßigten Klimazone der Nordhalbkugel sowie in den Gebirgshochlagen. Mit etwa 1,4 Milliarden Hektar sind sie das größte Waldgebiet der Erde. Gleichzeitig versinnbildlicht der Zweig die auf der Nordhalbkugel wichtigsten forstwirtschaftlich genutzten Baumarten, zum Beispiel die Fichte. Sie wächst gerade, schnell und ihr Holz ist vielseitig verwendbar: für Papier, als Bau- und Möbelholz und als Klangholz in Musikinstrumenten. In Gebirgen übernehmen Fichtenwälder wichtige Schutzfunktionen, z. B. als Schutz vor Lawinen und Steinschlägen.



9. Die Eidechse: Das Symbol steht für den Artenreichtum in Wäldern. Weltweit beherbergen die tropischen, gemäßigten und borealen Wälder zusammen die überwiegende Mehrheit der landlebenden Arten unserer Erde. Diese Vielfalt ist sowohl ein zu bewahrendes Naturerbe als auch von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Viele Waldpflanzen bergen zum Beispiel ein unermessliches Potenzial für die Entwicklung von neuen pharmazeutischen Stoffen oder nachhaltigen Materialien.



10. Die Ente: Sie versinnbildlicht die Domestizierung unserer heutigen Haus- und Nutztierarten. Viele dieser Tierarten stammen von ursprünglich im Wald lebenden Wildtieren ab, zum Beispiel Rinder, Schweine und Hühner, aber auch Bienen oder Seidenspinner. Sie wurden domestiziert, um sich leichter mit tierischen Rohstoffen und Nahrungsprodukten zu versorgen, als dies durch die Jagd möglich war.



11. Das Laubblatt: Dieses Symbol steht für die Wälder der gemäßigten Klimazone. Weltweit bedecken sie rund 700 Millionen Hektar. Von Natur aus wäre die gemäßigte Zone fast lückenlos bewaldet. Die Wälder wurden jedoch schon frühzeitig genutzt. Bereits in Antike und Mittelalter kam es wegen des Bevölkerungswachstums, der aufstrebenden Seefahrt und der wirtschaftlichen Entwicklung zu großflächigen Rodungen. Die Einführung einer geregelten, nachhaltigen Forstwirtschaft konnte die Entwaldung aufhalten und teilweise umkehren.



12. Die Medizinflasche: Sie symbolisiert die heilende Wirkung der Wälder. Hier wachsen unzählige Arzneipflanzen, Rinde oder Blätter vieler Waldbäume enthalten medizinische Wirkstoffe wie ätherische Öle. Veleorts sind dies für die dort lebenden Menschen die einzigen verfügbaren Arzneien. Einige in der Naturheilkunde eingesetzten Mittel haben sich als hochwirksam erwiesen und fanden Verwendung in Arzneimitteln. Selbst die gesunde Wirkung von Waldspaziergängen stammt teils von den an die Luft abgegebenen ätherischen Baumölen.

Weitere Informationen zum Logo, zum Internationalen Jahr der Wälder und den Veranstaltungen zum Waldkulturerbe auf www.wald2011.de.